

Motivo / motif / Motiv

ital. motivo, Grund, Ursache, Beweggrund, Anlaß; franz. motif; engl. motive bzw. motif; dtsh. Motiv; von mittellat. motivum, dem substantivierten Neutrum des spätlat. Adjektivs motivus, bewegend, antreibend, anreizend.

Gemäß dieser Grundbedeutung bezeichnete in der Scholastik der Ausdruck motivum als Lehnübers. von griech. κίνητικόν – bei Aristoteles in seiner Analyse der Bewegung (κίνησις) das, was Bewegung verursacht – zum einen speziell den Beweggrund eines Entschlusses oder einer Handlung in der Willenslehre, zum anderen in allgemeinerem Sinne bewegende und einwirkende Potenzen überhaupt.

Lit.: F. RICKEN, Art. Motiv, Abschn. I., Historisches Wörterbuch d. Philosophie, hg. von J. Ritter u. K. Gründer, Bd. VI, Basel 1984.

I. Der mus. Begriff des Motivs hat seine WURZELN IN DER ITALIENISCHEN UND FRANZÖSISCHEN MUSIKTHEORIE im späten 17. und 18. Jh.

(1) Wohl seit A. Berardi (1687) wird die Wendung motivo di cadenza für einen GRUNDSTIMMENIMPULS ZUR SCHLUSSBILDUNG überliefert.

(2) Darüber hinaus verwendet Berardi den Ausdruck motivo im Blick AUF EIN DIE KONTRAPUNKTISCHE GESTALTUNG FUNDIERENDES MELODIEFRAGMENT.

(3) Fr. M. von Grimm (1795) registriert den Begriff motif in erweiterter Bedeutung als MUSIKALISCHEN HAUPTGEDANKEN EINER ARIE.

(4) Hingegen versteht J.-J. Rousseau (1768) unter dem Terminus motif die URSPRÜNGLICHE UND HAUPTSÄCHLICHE KOMPOSITORISCHE IDEE, die sowohl das Thema als auch die Form eines Stückes bestimmt.

(5) Indes dominiert gegen Ende des 18. Jh. zunehmend ein SYNONYMER WORTGEBRAUCH MIT SOGGETTO ODER THEMA.

II. Zunächst gleichbedeutend mit dem Begriff des Themas findet die Bezeichnung Motiv zu Beginn des 19. Jh. EINGANG IN DIE DEUTSCHE MUSIKTERMINOLOGIE.

(1) A. B. Marx (1837) beschränkt den Ausdruck Motiv unter Abgrenzung vom Thema auf eine als „Keim und Trieb“ der mus. Gestaltung dienende FORMEL VON ZWEI ODER MEHR TÖNEN.

(2) J. Chr. Lobe (1844) modifiziert diese Bestimmung und bezieht den Terminus Motiv auf den INHALT EINES TAKTES.

III. Mit der zweiten Hälfte des 19. Jh. wird die ETABLIERUNG DER EINGEGRENZTEN BEDEUTUNG des Begriffs Motiv vollzogen.

(1) Dabei bleibt das VERHÄLTNIS ZUM BEGRIFF FIGUR bis heute unterschiedlich bestimmt.

(2) Häufigen Gebrauch erfährt bei der Tradierung des Ausdrucks Motiv der TOPOS DES ORGANISCHEN.

IV. Im 20. Jh. ist der Terminus Motiv in VIELSCHICHTIGEN BEDEUTUNGSNUANCEN gegenwärtig.

(1) Eine Schlüsselrolle spielen H. RIEMANN'S PRÄZISIERUNGSVERSUCHE (seit 1882), der den Begriff Motiv (a) in metrisch-rhythmischer Hinsicht als AUF-TAKTIGE MUSIKALISCHE URZELLE und (b) ästhetisch als GEBÄRDE DES AUS-DRUCKS, GESTE UND WORT definiert.

(2) Zahlreiche Autoren überliefern und reflektieren die dabei in DETAILS VERÄN-DERTE AUFFASSUNG RIEMANN'S.

(3) Daneben begegnen INDIVIDUELLE PRÄGUNGEN des Begriffs Motiv unter Ver-wendung besonderer Ausdrücke wie (a) URMOTIV oder (b) ENTWICKLUNGSMOTIV.

(4) Während im 19. Jh. die Kategorie des Motivs mit dem zeitgenössischen Schaf-fen in Einklang stand, besitzt sie im 20. Jh. WECHSELNDE AUSSAGEKRAFT FÜR DIE KOMPOSITORISCHE PRAXIS.

V. Die Verknüpfung des Terminus Motiv mit einer kleinsten, charakteristischen kompositorischen Einheit hat seit dem Ende des 19. Jh. auch AUSWIRKUNGEN AUF DIE NICHTDEUTSCHSPRACHIGE MUSIKTERMINOLOGIE gehabt.

Christoph von Blumröder, Freiburg i.Br.

1987

HmT – 16. Auslieferung, Winter 1988/89